

die Geschichte der südwestdeutschen Arbeiterbewegung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahr 1949 in archivalischen Dokumenten nachzuvollziehen. Gesetzesblätter, Zeitungsberichte, Flugblätter, Protokolle und Sitzungsbeschlüsse, eben Dokumente der verschiedensten Art machen dem Leser auch ohne verbindenden und erklärenden Text die Problematik der südwestdeutschen Arbeiterbewegung deutlich. Allein die Zusammenstellung der Dokumente lassen ihre Verstrickung, ihre Einbindung in die nationalen und internationalen Gegebenheiten der Zeit erkennen. Die Zeittafel am Ende des Buches ist hierzu eine wertvolle Ergänzung. In mehreren Tabellen werden zudem Wahlergebnisse bzw. auch Mitgliederzahlen des 9. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes veröffentlicht. Auch die Bilddokumente geben ein beredtes Zeugnis für die Problematik der jeweiligen Zeit und bereichern den Band in sinnvoller Weise. Das in fünf Kapitel eingeteilte Werk mit seinen 227 Einzeldokumenten und 42 Fotos ist sicher für jeden an der Materie Interessierten eine wertvolle Lektüre, die er auch dank der umfassenden Indices – Personen, Firmen, Orte und Sachen – jederzeit als Nachschlagewerk benutzen kann. -k

Trier. Augustusstadt der Treverer. 323 S., 259 (davon 17 farbige) Abb.

Trier. Kaiserresidenz und Bischofssitz. 372 S., 237 (davon 60 farbige) Abb. Ausstellungskataloge des Rheinischen Landesmuseums Trier. Mainz: von Zabern 1984. DM 35,- bzw. 40,-.

Nicht zum geringsten Ertrag aus der Palette von Ausstellungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen anlässlich der 2000-Jahr-Feier der Stadt Trier gehören diese beiden Prachtbände des Verlags Philipp von Zabern. Sie sind der monumentale Niederschlag einer monumentalen, durch in- und ausländische Leihgaben angereicherten Ausstellung des Rheinischen Landesmuseums Trier, die die vor- und frühromische, spätantike und frühchristliche Zeit derart gründlich zur Darstellung gebracht hat, daß es ein Gebot der Vernunft, d. h. der Benutzerfreundlichkeit war, den Katalog zweizuteilen. Der 1. Band stellt 16, der 2. Band 7 einführende Aufsätze voran, von denen hier – wegen seines allgemeiner interessierenden Charakters – nur der über die Dendrochronologie, die für archäologische Erkenntnisse wichtig gewordene Altersbestimmung von Holz, besonders erwähnt sei. Der sehr ausführlich dokumentierende Katalogteil schließt sich jeweils an. Autoren sind außer den Mitarbeitern des

Museums und Wissenschaftlern der Universität Trier auch Spezialisten aus Luxemburg, Bonn, Saarbrücken, Koblenz, Speyer und München. Stadtpläne, Zeit- und Stammtafeln, Orts- und Sachregister lassen als Beigaben ebenso wenig Wünsche offen wie die ganz hervorragende Bilderung. D. Schug

Susanne Mayer-Schebendach: **Verborgene Spuren.** Historische Wurzeln in Ostfranken. 3. Band der Buchreihe "Blätter zur Geschichte des Coburger Landes" (Herausgeber und Mitarbeiter: Walter Eichhorn), Maiss-Verlag, München 1984.

Zu den "historischen Wurzeln" des lange Zeit im "Windschatten" der Reichspolitik gelegenen Ostfranken, zu seiner Frühgeschichte zwischen Völkerwanderung und 13. Jahrhundert also, führen in der Tat nur "verborgene Spuren": Flurnamen, Ruinen, Sagen, genealogische Seitenstränge. Ihnen folgt die Verfasserin, indem sie einen Anspruch des Historikers Schlesinger beherzigt, nach dem "die so überaus dürftigen und spröden Quellen dieser Zeit den Mut zur Hypothese erzwingen, wenn überhaupt ein historischer Zusammenhang hergestellt werden soll". Während sie also nach eigenen Worten "der Phantasie legal Platz anweist", läßt sich Susanne Mayer-Schebendach jedoch nie dazu verleiten, die Pfade historischer Gewissenhaftigkeit zu verlassen und sich ganz in Spekulationen zu verlieren. Vielmehr rekonstruiert sie die Ereignisse, die zur Gründung der Stadt Coburg führten bzw. geführt haben mögen, mit sicherem Gespür für genealogische Zusammenhänge und viel Kombinationsvermögen auf einer soliden Basis bisheriger Forschungsarbeiten. Dadurch gelingt es dem 141 Seiten starken, mit zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen und -Plänen ausgestatteten Heft, gerade auch dem Laien die dunkle frühmittelalterliche Epoche lebendig vor Augen zu führen und manches bisher vernachlässigte Detail zur Geschichte des Coburger Raumes ins rechte Licht zu rücken. Als prägnante heimatkundliche Einführung ideal auch für den Schulunterricht. -W-

Konrad Bedal: **Mühlen und Müller in Franken.** Bad Windsheim (Delp'sche Verlagsbuchhandlung München und Bad Windsheim) 1984 (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, Bd. 6), 220 S., zahlr. Abb. und Zeichn., brosch., DM 21,80.

Vorliegender Band verdeutlicht die besondere Stellung des Mühlenwesens in Frankens Vergan-

genheit. Anlaß für eine Untersuchung und Darstellung der Mühlentechnik war der Wiederaufbau der Unterschlaubacher Mühle im Fränkischen Freilandmuseum, die 1984 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die vorliegende Bearbeitung geht jedoch über eine Dokumentation dieser beispielhaften Mühle hinaus. Das Buch vermittelt dem Leser vielfältige Kenntnisse, angefangen von der Klassifizierung der Mühlenarten, Getreidesorten und deren Bearbeitung bis hin zum Ansehen des Müllers aufgrund von diesbezüglichen Äußerungen in Literatur, Liedgut und Sagensammlungen. Im Hauptteil, der zahlreiche der Veranschaulichung dienende Zeichnungen enthält, wird ein detaillierter Abriss zum Entwicklungsverlauf der Mühlentechnik gegeben. Neben den wichtigen Fakten zu Technik und Arbeitsprozeß wird die Funktion der Mühle als geschlossenes Bauwerk hervorgehoben. Die Bauweise sowie die Verbindung von Arbeitsplatz und Wohnbereich finden regional unterschiedliche Ausgestaltung. Photos und Zeichnungen vor allem von mittelfränkischen Mühlen geben einen umfassenden Eindruck von der vorhandenen Mühlenarchitektur. Das Handwerk des Müllers, seine wirtschaftliche und soziale Stellung nehmen in der Untersuchung ebenso breiten Raum ein. Diese überaus vielseitige, durch Archivalien fundierte Darstellung ist ein wichtiges Buch zum Mühlenwesen auch über den fränkischen Raum hinaus.

U. Bamberger-Heß

Hans Raab/Werner A. Widmann: Die Altmühl – Spiegelbilder eines Flusses. Kunstbildband im Format 24,5x27,5 cm, 10 Seiten Text, 136 Seiten ganzseitige vierfarbige Bildtafeln, Ganzleinen, DM 58,00. Verlag Fritz Majer + Sohn, Leutershausen.

Leutershausen, ein geradezu Franken-typisches Städtchen am Oberlauf der Altmühl, ist seit der Gebietsreform Mittelpunkt einer Großgemeinde mit etwas mehr als 5.000 Einwohnern. Gewiß auch einer jener Orte, in die sich Kunst, Kultur – und Menschen mit ausgeprägt historischem Bewußtsein mehr und mehr zurückziehen. Vielleicht kann überhaupt nur auf solchem Boden noch eine Verlagsproduktion wie die des Hauses Fritz Majer + Sohn in Leutershausen gedeihen. Da nennt das Verlagsverzeichnis durchgehend "typisch fränkische" Titel. Exemplarisch belegt und illustriert das dieser Kunstbildband von Hans Raab und Werner A. Widmann. Beide sind von Geburt her Franken: Nürnberger des Jahrgangs 1926 der Textautor Widmann – freier Journalist, Fernsehmoderator und fleißiger Verfasser von bisher über 30 Büchern bayerischer

Thematik – Gunzenhausener der Fotograf und Kameramann Raab (55), ein Autodidakt in seinem Metier. Aber was für einer! Wie er die Landschaft, ihre Städte und Dörfer, den Wechsel der Jahreszeiten, Menschen, Pflanzen und Tiere erfäßt, das verrät ein erlebnishaftes Beteiligtsein. Im Anlautertal, beispielsweise, wo der rote Mohn im Sommer noch immer die üppigsten Blüten treibt, oder am Hornauer Weiher, der Altmühlquelle, die im besonderen Licht gar japanisch anmutet. Werner A. Widmanns Einstimmung auf die etwa 200 mäandrierende Flußkilometer lange Reise durch den Naturpark Altmühltal – er ist mit seinen rund 3.000 Quadratkilometer Gesamtfläche wahrlich der größte in Deutschland – und durch seine Randgebiete geht weit über das reiseliterarische Genre hinaus. Information und subjektive Formulierungskunst fügen sich zu einem mosaikhaften lockeren, ja spannenden Lesestoff. Er bezieht schon ein, was noch im Werden ist, etwa das „Neue Fränkische Seenland“ und die Großschiffahrtstraße Rhein-Main-Donau, jenen 1200 Jahre alten Ingenieurtraum, der mit Karls des Großen „Fossa Carolina“ anhub und erst jetzt seine realen Konturen gewinnt. Der Verfasser stellt uns die „Heiligen von Heidenheim“, die sprichwörtlichen Pappenheimer, die „Lustigen Weiber von Dollstein“ vor, er führt uns in die Heimat des Ur-Vogels Archäopteryx und ins Ur-Tal der Donau, er begleitet uns auf der Wanderung durch Wacholderheiden oder stille Seitentäler und weiß dabei immer Dinge zu erzählen, die so in keinem amtlichen Reiseführer oder Prospekt stehen. Was wir möglichst vielen Bücherlesern wünschen? Freude bei dem Gedanken, daß unsere geschundene Mutter Erde doch noch so viel stille Schönheit birgt – und die Möglichkeit, sie auf die einfachste Weise zur Kenntnis zu nehmen: Indem man ins südliche Land der Franken reist, sommers- oder wintersüber. fr 387 - hjw.

Der Bau von See- und Küstenschiffen bei der Bayerischen Schiffbau GmbH (BSG), vorm. Anton Schellenberger, Erlenbach am Main

Ist das Thema der „Mainschiffahrt-Nachrichten“ Mitteilungsblatt 5 des Vereins zur Förderung des Schiffsahrts- und Schiffbaumuseums Wörth a. Main vom Dezember 1985. Anhand von zahlreichen Bildern, Bauplänen und Dokumenten wird die Entwicklung der jahrhundertealten fränkischen Binnenschiffwerft zu einer Werft mit vielseitigem Fertigungsprogramm (Seeschiffe, Hafenfahrzeuge, Patrouillen-Boote) aufgezeigt. u.